



Fair durch das Welterbe

Drei Jahre Fairtrade Town Regensburg

KATRIN GROSS

Fair gehandelte Produkte in Geschäften, Lokalen und in den Büros der Bürgermeister: Schon seit drei Jahren ist Regensburg Fairtrade Town. Die Steuerungsgruppe Fairtrade Town Regensburg organisiert Aktionen und Veranstaltungen, um den Fairen Handel in der Stadt voranzutreiben.

Kaffee, Bananen und Smartphones sind aus unseren Leben nicht mehr wegzudenken. Aber wo kommen diese – für uns selbstverständlichen – Dinge des Alltags her? Unter welchen Umständen werden unsere Elektronik, unser Spielzeug oder unsere Kleidung hergestellt? Darüber machen wir uns oft zu wenig Gedanken. Und dabei vergessen oder verdrängen wir, dass diese Produkte häufig mit Kinderarbeit, schlechten Arbeitsbedingungen oder Bezahlung, die kaum zum Leben reicht, hergestellt werden. Fair Trade versucht das Ungleichgewicht zwi-

schen den Industrie- und Entwicklungsländern auszugleichen. Dabei geht es nicht darum, die Produktion und die Arbeitsplätze aus den Ländern abzuziehen, betont Sabine Leistner, vom Regensburger Weltladen una terra und Mitglied der Steuerungsgruppe Fairtrade Town, sondern gleichwertige, selbstbestimmte Wirtschaftspartner zu schaffen. Um angemessene soziale, aber auch umweltfreundliche und nachhaltige Standards zu garantieren, kontrollieren unabhängige Organisationen die Bedingungen vor Ort. Schon in den 1990er-Jahren gründete

sich „TransFair - Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der ‚Dritten Welt‘ e.V.“ in Deutschland, der heute das blaue Fairtrade-Siegel vergibt, das viele Verbraucher von ihren Lebensmitteln kennen. Dieser Verband siegelt seit 2009 nicht nur Produkte, sondern auch Kommunen. Das Konzept gibt es aber schon länger. Die erste sogenannte Fairtrade Town – Garstang, Lancashire in Großbritannien – hat bereits Anfang der 2000er den Titel erhalten. Seit dem 30. November 2012 kann sich auch Regensburg zu einer von bald 400 deutschen Fairtrade Städten zählen.

Fairtrade-Town-Titel für Regensburg

Dabei wurde viel Arbeit in die Vorbereitung des Titels gesteckt. Bereits 2010 trafen sich 18 Regensburgerinnen und Re-



gensburger, von denen bis heute zehn die Steuerungsgruppe Fairtrade Town bilden. Dafür suchte Benedikt Suttner, Stadtrat für die ÖDP, erfolgreich interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Politik, Wirtschaft und Vereinen um die Bewerbung zu koordinieren. Denn jeder Anwärter muss, neben der Gründung der Steuerungsgruppe, vier weitere Kriterien erfüllen, die die verschiedenen Teile einer Stadt gleichermaßen miteinbeziehen: Mit einem Beschluss verpflichtet sich die Stadtverwaltung, in ihren Sitzungen und in den Bürgermeisterbüros fair gehandelten Kaffee auszuschenken;

→ Mit einem großen Fest für Groß und Klein wurde der Titel „Fairtrade Town“ vor gut drei Jahren gefeiert

Geschäfte, Restaurants und Cafés bieten mindestens zwei gesiegelte Produkte an; Institutionen, wie Schulen, informieren über die Relevanz von Fair Trade und organisieren Veranstaltungen; und die örtlichen Medien berichten regelmäßig über die Aktivitäten der Steuerungsgruppe. In Regensburg beteiligen sich schon diverse Firmen, Lokale und Einrichtungen, die dafür zweimal im Jahr von der Steuerungsgruppe und der Stadt ausgezeichnet werden. So legen auch die Universität und die Hochschule Wert auf fairen Handel. „Das war ein toller Prozess“, lobt Sabine Leistner, „die Studentinnen und Studenten haben über Kaffee und Tee aus fairem Handel in den Cafeterien abgestimmt und sich mehrheitlich dazu bereit erklärt, dafür mehr zu bezahlen“.

Veranstaltungen und Aktionen der Steuerungsgruppe

Was macht eine Fairtrade Stadt aus und woran sehe ich das in Regensburg? Das ist eine Frage, die nicht immer ganz leicht zu beantworten ist, denn „das ist nach außen nicht immer gleich sichtbar“, erklärt Sabine Leistner. Touristen sowie Regensburgerinnen und Regensburger nehmen in den Cafés Kaffee, Tee oder Schokolade mit dem Fairtrade-Siegel wahr, aber viel

Fairtrade Schools in Regensburg

Nicht nur Städte, sondern auch Schulen engagieren sich im fairen Handel. Diese Institutionen können den Titel Fairtrade School von TransFair e.V. erwerben. In Regensburg sind das St.-Marien-Gymnasium und das Albrecht-Altendorfer-Gymnasium die ersten beiden gesiegelten Schulen. Dabei mussten auch sie, ähnlich wie Städte, bestimmte Kriterien erfüllen. So haben die Schulen ihre eigene Steuerungsgruppe aus Vertretern von Schülern, Lehrern und Eltern gebildet. Außerdem werden am Pausenverkauf Produkte aus Fairem Handel verkauft und in Projekten das Thema im Unterricht behandelt. In Regensburg befinden sich das Berufliche Schulzentrum Matthäus Runtinger sowie das Albertus-Magnus-Gymnasium in der Bewerbungsphase und damit auf dem besten Weg auch Fairtrade Schools zu werden.



→ Auch beim Tag der offenen Türen der Stadtverwaltung wurde für den fairen Handel geworben

läuft auch im Hintergrund. „Dabei trägt auch die Stadtverwaltung eine große Verantwortung, da sie einen hohen Einkauf von Dingen wie Pflastersteinen, Elektronik oder Textilien hat“, erklärt Angelika Frey, Doktorandin an der Universität und Gründungsmitglied der Steuerungsgruppe. Dessen ist sich die Stadt bewusst, und darum wird bei der Beschaffung von städtischen Give-aways auf angemessene Herstellungsbedingungen geachtet, und die Steine für die Sanierung der Steinerne Brücke kommen aus regionaler Produktion.

Damit das Thema „fairer Handel“ in den Köpfen der Regensburgerinnen und Regensburger bleibt, organisiert die Steuerungsgruppe regelmäßig Aktionen. Bei städtischen Veranstaltungen wie dem Bürgerfest oder dem Tag der offenen Tür der Stadtverwaltung, aber auch bei einmaligen Events wie dem Katholikentag 2014, informieren Vertreter der Gruppe über Fair Trade und schenken Kaffee an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger aus. Auch in eigenen jährlichen Aktionen wird gezeigt, dass sich fairer Handel und Genuss nicht ausschließen, sondern im Gegenteil sehr gut ergänzen. Im Frühherbst können sich die Bürgerinnen und Bürger auf das musikalische Frühstück am Bismarckplatz freuen, bei dem es Getränke, Obst und Brotaufstriche mit musikalischer Begleitung gibt. Und wenn es auf Weihnachten zugeht, gibt es für die kleinen und großen Genießer Bio-Schokoläuse, die in der Altstadt verteilt werden.

Die Steuerungsgruppe kümmert sich aber auch darum, dass es original Regensburger Produkte aus fairem Handel gibt. Bereits seit Oktober 2014 gibt es die Stadtschokolade im ausgewählten Einzelhandel zu kaufen. Die Grundzutaten der Bio-Schokolade, mit dem Namen „Regensburg fair naschen“, kommen aus Venezuela, Ecuador oder der Elfenbeinküste und werden dann von der gebürtigen Regensburgerin Katrin Sachadä im Café Vetter in Hof verarbeitet.

Es ist aber auch wichtig, schon die Kleinen zu erreichen: „Bälle gehören zum Alltag der Kinder, zum Alltag an Schulen. Unser Anliegen ist es, dass unsere Kinder – aber natürlich auch die Erwachsenen – nicht mit Bällen spielen, die mit Kinderarbeit oder unzureichender Bezahlung



→ Gemeinsam mit Mitgliedern der Steuerungsgruppe zeichnete Oberbürgermeister Wolbergs 2015 verschiedene Organisationen und Geschäftsleute aus, die sich besonders um den fairen Handel in der Stadt bemüht hatten

30 Jahre Weltladen una terra in der Oberen Bachgasse

2016 feiert der Weltladen una terra, in der Oberen Bachgasse 23, schon seinen dreißigsten Geburtstag. Seit 1986 gibt es das Geschäft an diesem Ort. Verkauft werden Produkte von der südlichen Halbkugel, die auf ihre ökologischen und sozialen Maßstäbe kontrolliert wurden. Der Laden wird von dem gemeinnützigen Verein „Solidarität mit der Dritten Welt e.V.“ getragen und ist Mitglied im Weltladen-Dachverband. Der Verein existiert bereits seit 1983 wobei der Weltladen zunächst andere Standorte in Regensburg hatte, bevor er schließlich in der Oberen Bachgasse landete. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig und werden von einer hauptamtlichen Teilzeitkraft unterstützt. Das Jubiläum soll in diesem Jahr groß gemeinsam mit allen Regensburgerinnen und Regensburgern gefeiert werden.

hergestellt wurden“, sagt Leistner. Mit dem fair gehandelten Fußball, der im Dezember an die 53 Regensburger Schulen verteilt wurde, werden die Schülerinnen und Schüler für das Thema Fair Trade sensibilisiert. Der Ball in den Stadtfarben



→ In den Sitzungen des Stadtrates wird ausschließlich Fairtrade-Kaffee ausgeschenkt

trägt den Spruch „Regensburg spielt fair“ und wird, wie 70 bis 80 Prozent der Fußbälle weltweit, in Sialkot, Pakistan produziert, „aber eben unter anderen - fairen - Bedingungen“, verspricht Leistner. Frey und Leistner wissen, dass der Weg zu einer nachhaltigen Fairtrade Stadt ein langwieriger Prozess ist, aber „wir wollen auf das Thema Fairer Handel weiter aufmerksam machen und Denkanstöße geben. Unsere Arbeit soll weit über die Fairtrade-Town-Kriterien hinausgehen, die hatte Regensburg auch schon fast alle zu Beginn erfüllt, und sie sind explizit nur ein Anfang.“

Die Steuerungsgruppe freut sich über Unterstützung und neue Mitglieder, die neue Ideen einbringen. Mehr Informationen unter: www.regensburg.fairtrade-towns.de